

**Internationaler Frauentag
- Information über die Projekte zum Thema „Solidarität von Frauen aller Generationen“**

Die Verwaltung teilte hierzu mit:

Die Tatsache, dass die heutige Sitzung des Gemeinderates mit dem Internationalen Frauentag zusammenfällt, soll zum Anlass genommen werden, um auf die vielfältigen Aktivitäten und Projekte der Ettlinger Frauenorganisationen aufmerksam zu machen und diesen auf diesem Weg für ihre engagierte Arbeit zu danken.

Die Verwaltung hat sich vor dem Hintergrund des demografischen Wandels unter dem Stichwort „Solidarität von Frauen aller Generationen“ für das Jahr 2006 zum Ziel gesetzt, spezifische generationsübergreifende Frauenaktivitäten zu unterstützen.

Zur Verbesserung der Situation von Mädchen und Frauen sollen zukunftsorientierte Modelle entwickelt werden. Hierzu können Netzwerke von Frauen jeden Alters und aus allen Lebensphasen und Erwerbssituationen beitragen, durch Erfahrungsaustausch Probleme aller Lebensbereiche (Ausbildung, Beruf, Familie, Kinderbetreuung etc.) anzugehen.

Unter dem Motto „Dialog der Generationen“ gibt es zahlreiche geschlechterübergreifende Projekte, wie beispielsweise das Programm der SeniortrainerInnen des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, in dem Senioren und Seniorinnen ihr Erfahrungswissen aus Leben und Beruf an junge Menschen weitergeben. Der Seniorenbeirat Ettlingen setzt dieses Programm zur Ausbildung von SeniortrainerInnen in Ettlingen bereits um. Des Weiteren wurden in Ettlingen bereits Projekte wie z. B. Taschengeldbörse, Zeitzeugenprojekt, Lesepatenprojekt und Computerkurse von Jugendlichen für Senioren und Seniorinnen realisiert.

Um Ideen für spezielle generationsübergreifende Frauenprojekte in Ettlingen zu entwickeln, wurde bereits seitens des Amtes für Jugend, Familie und Senioren, das durch die Verwaltungsumstrukturierung seit Beginn des Jahres für das Thema Gleichstellung und Frauen zuständig ist, Kontakt mit dem Seniorenbeirat, dem Jugendgemeinderat und Frauenorganisationen aufgenommen; diese haben bereits ihr Interesse an einer Zusammenarbeit signalisiert.

Die Verwaltung wird daher unter dem Motto „Solidarität von Frauen aller Generationen“ folgende in Ettlingen in der Frauen- und Gleichstellungsarbeit engagierte Vereine, Gruppen und Organisationen einladen und mit diesen Ansätze und Ideen für gemeinsame Projekte entwickeln, die dann im Rahmen des am 25.11.2006 stattfindenden Ettlinger Sozialforums vorgestellt werden sollen:

- Seniorenbeirat
- Jugendgemeinderat
- Frauenvereine, -vereinigungen:
 - Ettlinger Frauen- und Familienzentrum „eff-eff“
 - Deutscher Hausfrauenbund
- Frauengruppen in der kirchlichen Frauenarbeit:
 - Frühstückstreffen für Frauen e.V.

- Frauengesprächskreis Ettlingen
 - Frauentreffs der Johannesgemeinde und der Luthergemeinde
 - Frauenkreis Oberlin
 - Frauenkreis der Paulusgemeinde
 - Katholischer Deutscher Frauenbund Ettlingen
 - Katholische Frauengemeinschaften Ettlingen und Ettlingenweier, Herz-Jesu
- Ausländische Frauen:
 - Türkischer Frauenkreis
 - Interkulturelle Frauengruppe im eff-eff
 - Politisch organisierte Frauen:
 - Arbeitsgemeinschaft Sozialdemokratischer Frauen
 - CDU-Frauenunion
 - Frauengruppe Bündnis 90 / Die Grünen
 - Beruflich organisierte Frauen:
 - Frauenwirtschaftslounge
 - Unternehmerfrauen im Handwerk

- - -

Bürgermeisterin Petzold-Schick gibt folgende Informationen zum Internationalen Frauentag:

Den Ursprung hat der Internationale Frauentag 1910, wo auf einer Versammlung von politisch organisierten Frauen und Männern in Kopenhagen 100 Vertreter aus 17 Ländern beschlossen haben, künftig einmal jährlich im März den Internationalen Frauentag zu begehen, um insbesondere für das Wahlrecht zu kämpfen, das es damals noch nicht gab. Seit die Vereinten Nationen das Jahr 1975 zum Internationalen Jahr der Frau erklärten, gilt der 08. März als Tag aller Frauen, der auf Anliegen von Frauen aufmerksam machen soll. Es soll an die Verwirklichung der Rechte für Frauen, wie insbesondere das Wahlrecht, erinnert werden und die Solidarität, d.h. der Zusammenhalt von Frauen dargestellt werden.

Sie fügt dem hinzu, dass Frauen schon immer - allerdings mehr im Verborgenen als im Rampenlicht - einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung der Gesellschaft geleistet hätten. Die Leistungen der Frauen sichtbar zu machen gehöre zu den Aufgaben der Frauenpolitik. Sie spricht weiterhin ihren ausdrücklichen Dank für das Engagement der zahlreichen, in Ettlingen aktiven Frauenorganisationen aus.

Stadtoberinspektorin Benkert verweist auf die vielfältigen Aktivitäten der Ettlinger Frauenorganisationen in den letzten Jahren und erklärt, dass diese sich nicht abschließend aufzählen lassen würden und die folgenden Stichworte auf der eingeblendeten Power-Point-Präsentation nur einen Einblick in die vielfältigen Aktivitäten geben würden. Zur Situation der Frauen in Ettlingen nennt sie den Anteil der Frauen und Mädchen in Ettlingen mit Haupt- und Nebenwohnsitz zum 31.12.2005.

Bürgermeisterin Petzold-Schick führt weiter aus, dass vor dem Hintergrund des demographischen Wandels es Ziel sei, zur Verbesserung der Lebenssituation von Mädchen und Frauen zukunftsorientierte Modelle zu entwickeln. Hierzu können Netzwerke von Frauen jeden Alters und aus allen Lebensphasen und Erwerbssituationen beitragen, die durch Erfahrungsaustausch und Zusammenarbeit Probleme aller Lebensbereiche (Ausbildung, Beruf, Familie, Kinderbetreuung, etc.) gemeinsam angehen. Unter dem Motto "Dialog der Generationen" gebe es bereits bundesweit zahlreiche i. d. R. geschlechterübergreifende Projekte; hier sei in erster Linie das Projekt "Dialog der Generationen" des Bundesministeriums für Familie, Frauen und Jugend genannt. Auch in Ettlingen gab und gibt es bereits zahlreiche generationenübergreifende Projekte, die unter anderem vom Seniorenbeirat, Schulen, Einzelpersonen und weiteren

Organisationen durchgeführt wurden (z. B. Taschengeldbörse, Zeitzeugenprojekt, Lesepatentprojekt, Computerkurse von Jugendlichen für Senioren usw.). Um Ideen für spezielle generationenübergreifende Frauenprojekte in Ettlingen zu entwickeln, wurde bereits von Seiten der Verwaltung mit dem Seniorenbeirat, dem Jugendgemeinderat und einigen Frauenorganisationen Kontakt aufgenommen, die bereits ihr Interesse an einer Zusammenarbeit bekundet haben. Die Verwaltung hat daher unter dem Motto "Solidarität von Frauen aller Generationen" die in Ettlingen in der Frauen- und Gleichstellungsarbeit engagierten Vereine, Gruppen und Organisationen für den 06.04.2006 eingeladen, um Ansätze und Ideen für gemeinsame Projekte zu entwickeln. Diese sollen im Rahmen des am 25.11.2006 stattfindenden Ettlinger Sozialforums vorgestellt werden.

Im Anschluss daran nennt sie einige Beispiele zu Generationsprojekten, wovon bereits auch in Ettlingen einige verwirklicht werden konnten.

Bürgermeisterin Petzold-Schick erklärt, dass sich im Folgenden einige Vertreterinnen von Ettlinger Frauenorganisationen vorstellen werden:

Frau Annika Bleier (Sprecherin des Jugendgemeinderats) erläutert, dass es im Jugendgemeinderat acht weibliche Mitglieder gebe und es bisher keine Konfrontationen wegen einer Ungleichbehandlung zwischen Frauen und Männern gegeben habe. Zum Thema „generationenübergreifende Projekte von Frauen“ habe sie sich überlegt, dass man z. B. einen Tanztage oder einen Schwimmbadtag der Frauenorganisationen durchführen könne. Aus dem Jugendgemeinderat käme auch die Idee, eine Ausstellung oder Diskussion zum Thema „Beschneidung von Frauen“ durchzuführen. Ebenso könnten Veranstaltungen, die typischerweise nur von Jungs besucht werden, für Frauen attraktiver gestaltet werden. Dies gelte bspw. auch für die Berufsfelder. Sie fügt hinzu, dass sie und die weiblichen Mitglieder des Jugendgemeinderats für jede Veranstaltung offen seien.

Frau Helga Hinse (Vorsitzende des Frauen- und Familienzentrums „eff-eff“) bedankt sich bei der Oberbürgermeisterin und bei der Bürgermeisterin, dass sie heute im Gemeinderat sprechen dürfe. Anhand einer Power-Point-Präsentation stellt sie die Ziele, die Organisation sowie die aktuelle Problematik des Frauen- und Familienzentrums und Visionen für die Zukunft vor.

Frau Edeltraud Haas (Vorsitzende des Tageselternvereins) stellt die Arbeit und die Ziele des Tageselternvereins vor. Ihr sei besonders wichtig, dass der Tageselternverein Hilfe in Form von guter und verantwortungsvoller Kinderbetreuung gebe. Sie weist darauf hin, dass am nächsten Montag wiederum Qualifizierungsurkunden für 20 Tagesmütter verliehen werden würden. Des Weiteren verweist sie auf die beengten Raumverhältnisse im „eff-eff“. Abschließend bedankt sie sich bei der Stadtverwaltung für die bisherige Unterstützung.

Frau Hava Özbek (Vorsitzende des Türkischen Frauenkreises) nennt ihre verschiedenen Aktivitäten in Ettlingen, wie z. B. in den Frauenvereinen. Hier treffe man sich bspw. alle vier Wochen zum gegenseitigen Austausch. Sie weist darauf hin, dass die letzte Aktion die Spendenaktion für das Hospiz gewesen sei.

Frau Christel Röhrig (stellvertretende Vorsitzende des Seniorenbeirates) erklärt, dass ihr Schwerpunkt die Integration von ausländischen Senioren und Seniorinnen sei. Ihrer Meinung nach könnten ausländische Senioren in die Gruppen des Begegnungszentrums eingegliedert werden, wie z. B. in die Tanzgruppen, auch ohne dass diese Deutschkenntnisse besitzen. Sie weist darauf hin, dass es schwierig sei, diese Personengruppe anzusprechen.

Stadträtin Eble erläutert, dass sie selbst Vorsitzende der Frauenunion sei. Sie unterstützt nochmals die bisherigen Aussagen der Vertreterinnen der Frauenorganisationen und fügt hinzu, dass Frauen früher gekämpft und sich für bestimmte Themen eingesetzt hätten – parteiunabhängig. Sie bedankt sich bei dieser Gelegenheit bei Frau Fehrholz („eff-eff“) für ihre geleisteten Dienste. Sie weist darauf hin, dass der Internationale Frauentag in den letzten Jahren von Sitzungen freigehalten worden sei und sie sich das für dieses Jahr wieder gewünscht hätte.

Stadträtin Dr. Eyselen ist der Meinung, dass die Frauenbewegungen in der Vergangenheit viel erreicht hätten. Der 8. März sei jedoch nicht nur ein Tag zum Feiern, da in der Politik und in den Führungsebenen immer noch wenige Frauen vertreten seien und diese meist schlechter als die Männer verdienen würden. Sie erklärt auch, dass im Bereich der Bildung mehr bei den Frauen passieren müsste, so würden z. B. viele Mädchen erst gar nicht eingeschult werden. Sie weist darauf hin, dass Frauenrechte Menschenrechte seien.

Stadträtin Riedel vertritt den Standpunkt, dass es positiv sei, dass heute eine Gemeinderats-sitzung stattfindet, da bei Veranstaltungen für Frauen kaum Männer auftauchen würden. Sie berichtet, dass es stets ein Anliegen der SPD sei, dass bei Wahlen der Frauen- und Männeranteil gleich hoch sei. Auch würden sich die Frauen in der SPD gleichberechtigt sehen; in vielen Gremien seien auch mehr Frauen als Männer vertreten. Als künftige Themen seien für sie vor allem die Chancen im Berufsleben und die Kinderbetreuung von wichtiger Bedeutung. Sie fährt fort, dass die in der Vorlage erwähnte Solidarität nicht das Problem sei und verweist auf das Gentler Mainstreaming, in dem dargestellt wird, dass die unterschiedlichen Lebenssituationen von Frauen und Männern bei allen Themen berücksichtigt werden müssten. Sie fügt dem hinzu, dass sie es positiv sehe, dass die Stelle der Gleichstellungsbeauftragten wieder besetzt wurde und erkundigt sich in diesem Zusammenhang, ob Frau Benkert nur intern tätig werde oder auch nach außen wirke.

Stadträtin Seifried-Biedermann macht darauf aufmerksam, dass sie selbst ein Mütterzentrum mit aufgebaut habe und dass es sehr wichtig sei, solche Projekte zu unterstützen.

Stadträtin Lumpp bedankt sich bei allen ehrenamtlich Tätigen für ihr Engagement und greift den Kommentar der Jugendgemeinderätin auf, dass dort Männer und Frauen bisher gleichbehandelt wurden und der Jugendgemeinderat sich daher mit der Gleichberechtigung von Mann und Frau in anderen Ländern beschäftigen möchte. Sie stimmt auch der Aussage von Stadträtin Dr. Eyselen zu, dass „Bildung“ immer noch nicht für alle Frauen offen stehen würde. Insgesamt lässt sie jedoch wissen, dass jeder für das, was er leistet, anerkannt werden sollte, unabhängig vom Geschlecht.

Stadtrat Künzel spricht seinen Respekt und ein Dankeschön an die Vertreterinnen der Frauenorganisationen mit dem Hinweis aus, dass Männer ähnliches tun sollten. In seiner Partei gebe es diesbezüglich ein personelles Defizit, das bei der nächsten Gemeinderatswahl korrigiert werden solle.

Stadträtin Riedel weist darauf hin, dass der Jugendgemeinderat noch nicht die Defizite der Ungleichbehandlung zwischen Männern und Frauen kennen würde. Dies würde sich z. B. beim Wiedereinstieg in den Beruf widerspiegeln, da dies ein großes Problem der Frauen sei.

Stadträtin Nickel erklärt, dass der Gemeinderat bei der Wahl der Bürgermeisterin überlegt habe, ob es gut gehe, wenn zwei Frauen an der Führungsspitze vertreten seien. Sie weist darauf hin, dass dies bei zwei Männern nie Thema gewesen wäre.

Stadträtin Dr. Langguth verweist auch auf die Frauenarbeit in den Stadtteilen, so seien z. B. die Frauen in Schluttenbach sehr aktiv, wie z. B. die Vorsitzende, Frau Helga Kunz.

Bürgermeisterin Petzold-Schick erläutert, dass der demographische Wandel Probleme aufwerfen werde. Daher habe sie den Tagesordnungspunkt auch unter das Motto „Solidarität von Frauen aller Generationen“ gestellt. So werde es z. B. zu einem Problem, wenn eine junge Frau später zwei Rentnerinnen finanzieren müsse. Hierbei werde die Frauensolidarität auf den Prüfstand gestellt, z. B. wenn es um deren Rente gehe.

Oberbürgermeisterin Büsselmaier antwortet auf die Frage von Stadträtin Riedel, dass Frau Benkert auch nach außen wirken werde. Sie habe die Aufgaben von Frau Herder-Gysser übernommen. Sie berichtet, dass die letzte Kommunalwahl auch mehr Ortsvorsteherinnen und mehr Stadträtinnen mit sich gebracht habe. Des Weiteren verweist sie auf ein Konzert im

Asamsaal um 20:00 Uhr, das von Frauen für Frauen stattfinden würde.
Oberbürgermeisterin Büsse-maker macht auch auf die Aktion am 9. April aufmerksam, dass für den 14-jährigen Jannis ein Stammzellenspender gesucht werden würde. Sie bittet den Gemeinderat, an der Typisierung am 9. April teilzunehmen bzw. um eine finanzielle Unterstützung. Personen zwischen 18 und 55 Jahren könnten sich typisieren lassen.

Gabriela Büsse-maker
Oberbürgermeisterin

- - -

Ji/O

17. März 2006

1. Amt für Jugend, Familie und Senioren zur Kenntnis.

2. Z. d. A.

Im Auftrag:

Natalie Jilg